

ST. WENDELER ZEITUNG

LEBEN & KULTUR

Posti Ingo verteilte wieder Geschenke. Seite C 2

SPORT REGIONAL

Endspiel für den SV Hasborn Seite C 4

MIT FREISEN, MARPINGEN, NAMBORN, NOHFELDEN, NONNWEILER, OBERTHAL, THOLEY UND ST. WENDEL

Aktion Stadtradeln geht in die nächste Runde

ST. WENDEL (red) Unter dem Motto „Fahr Rad. Beweg was“ wird vom 15. Mai bis zum 4. Juni bei der siebten Auflage der Kampagne Stadtradeln um die Wette geradelt, wie ein Sprecher des Landkreises mitteilt. Das Ziel: So viele Kilometer wie möglich mit dem Fahrrad zurückzulegen und damit ein Zeichen für Umwelt- und Klimaschutz zu setzen. Mitmachen kann jeder Bürger des Landkreises, ob in Gruppen oder alleine. Zudem alle, die im Landkreis arbeiten oder hier eine Schule besuchen. Dazu ist eine Anmeldung notwendig: www.stadtradeln.de oder über die Stadtradeln-App.

Dort werden die zurückgelegten Kilometer eingetragen und die Ergebnisse der Kommunen und Teams veröffentlicht. Die saarländischen Kommunen und Teilnehmer stehen dabei im Wettbewerb um die meisten Kilometer und CO2-Ersparnisse und engagieren sie sich so für mehr Aufmerksamkeit und bessere Bedingungen für den Alltagsradverkehr. „In diesem Jahr nehmen auch alle Kommunen unseres Kreises teil“, freut sich Landrat Udo Recktenwald. „Somit kann jeder für seine Kommune, für unseren Landkreis radeln. Unser St. Wendeler Land ist in vielen Bereichen Spitze. Zeigen wir gemeinsam, dass wir auch im Radeln, im Klimaschutz zu den Besten gehören!“ Unterstützt vom saarländischen Verkehrsministerium radeln die Kommunen bei der bundesweiten Kampagne Stadtradeln des Netzwerks Klima-Bündnis seit 2016 in einem gemeinsamen Aktionszeitraum. www.stadtradeln.de

In St. Wendel kein Streetfood-Festival

ST. WENDEL (red) Das Streetfood-Festival, das am Wochenende vom 20. bis 22. Mai auf der Mott in St. Wendel stattfinden sollte, muss abgesagt werden, da pandemiebedingt leider nicht genügend Foodtrucks zur Verfügung stehen. Das teilt eine Sprecherin der Aktionsgemeinschaft „In St. Wendel tut sich was“ mit.



Streetfood wird es vorerst nicht in St. Wendel geben. FOTO: GABBERT/DPA



Der Vorplatz bindet die neue St. Wendeler Dreifeld-Sporthalle an die Straße Am Sportzentrum an. So war es geplant. Seit diesem Dienstag steht fest, dass die Sporthalle doch nicht gebaut wird. Zu groß waren die jüngsten Kostensteigerungen – und ein Ende des Preisschubs ist nicht absehbar. FOTO: ENTWURF/ARCHITECTURBÜRO ASP

Klär sagt geplanten Hallen-Neubau ab

Zu große finanzielle Risiken: St. Wendels Bürgermeister stoppt das millionenschwere Bauvorhaben, das in diesem Jahr starten sollte.

VON THORSTEN GRIM

ST. WENDEL Umstritten war sie von Anfang an. Sie sei nicht notwendig und ein überdimensioniertes Prestige-Projekt, sagten die Kritiker. Dennoch und gegen alle Widerstände hielt St. Wendels Bürgermeister Peter Klär (CDU) eisern am Neubau der St. Wendeler Sporthalle fest. Bis zu diesem Dienstag. In einer Pressemitteilung erklärt der Chef der St. Wendeler Stadtverwaltung das Großprojekt Dreifeld-Sporthalle nun für beendet. Obwohl sie im jüngsten Haushaltsentwurf für das Jahr 2022 – der allerdings noch immer nicht dem Stadtrat vorgelegt wurde – noch vorgesehen ist. Als Grund für das Hallen-Aus nennt Klär die Wahrscheinlichkeit weiter steigender Preise durch den Ukraine-Krieg sowie gestörte Lieferketten, die in Verbindung mit den Folgen der Corona-Krise dazu führen, dass das Risiko weiterer extremer Preissteigerungen zu groß wird. „Somit ist das Projekt mit Blick auf die globale Gesamtsituation einfach nicht mehr darstellbar“, lässt Klär per Mitteilung wissen. Dabei ist die Planung inzwischen komplett abgeschlossen. „Aber wir werden sie

nicht an den Markt bringen“, erklärt der Bürgermeister auf Nachfrage der Saarbrücker Zeitung. „Zumindest mittelfristig wird das Projekt gestoppt.“

Die fast täglichen Kostensteigerungen als Resultat der aktuellen Herausforderungen würden dazu führen, dass Angebote, die von Firmen auf kommunale Ausschreibungen abgegeben werden, sich nach wenigen Wochen schon wieder ändern. Und aufgrund von immer häufiger auftretenden Lieferengpässen könnten Firmen ihre Aufträge nicht ausführen. Dabei handle es sich um ein generelles Problem, das nicht nur die Stadt St. Wendel betreffe. Vielerorts seien Planungen und Bauvorhaben in Gefahr, weil die Kommunen die explodierenden Mehrkosten nicht stemmen können. Und gerade im Saarland mit den teils hoch verschuldeten Kommunen sei das äußerst problematisch, findet Klär: „Die künftigen Haushalte werden finanzwirtschaftlich unter dem Eindruck der Auswirkungen der Corona-Pandemie und auch des Ukraine-Krieges zu beurteilen sein. Die Folgen werden die öffentlichen Haushalte und somit auch die Kreisstadt St. Wendel vor große Herausforderungen sowohl auf der Einnahmen- als auch Ausgabenseite stellen.“

Auch andere Großprojekte sieht er aktuell mindestens gefährdet. „Geld, das nicht da ist, kann ich nicht ausgeben – auch für andere Projekte nicht.“ Daraus lässt sich schließen, dass keineswegs garantiert ist, dass

der geplante Umzug der Nikolaus-Obertreis-Grundschule (NOS) wie geplant über die Bühne wird gehen können. „Es ist aktuell nicht absehbar, wie die Finanzen sich für die Kommunen entwickeln werden. Und wenn Finanzen nicht verfügbar sind, gilt das für alle Projekte.“ Im Vordergrund stehe jetzt einzig die Sicherstellung der Leistungsfähigkeit der Kommune. „Wenn wir die Halle jetzt ausschreiben würden, rechnen die Experten

„Somit ist das Projekt mit Blick auf die globale Gesamtsituation einfach nicht mehr darstellbar.“

Peter Klär (CDU)
St. Wendels Bürgermeister

mit einer Kostensteigerung gegenüber den Zahlen, die wir noch im aktuellen Haushalt stehen haben, von drei Millionen.“ Das hätte den Eigenanteil der Stadt von fünf auf acht Millionen wachsen lassen. Geld, das die Kreisstadt nicht hat. „Das können wir haushaltstechnisch nicht abbilden. Die Differenz kriegen wir nicht hin“, gesteht Klär, „das würde zu Lasten vieler anderer Maßnahmen gehen.“ Das Aus für die Dreifeld-Sporthalle sei auch unabhängig vom Wechsel im saarländischen Innenministerium, wo nach der Landtagswahl Reinhold Jost (SPD) den Platz von Klaus Bouillon (CDU) übernommen hat. „Das hat damit gar nichts

zu tun. Die Gelder sind ja bewilligt“, sagt Klär, der das Aus für die Halle nach eigener Aussage sehr bedauert. „Es wäre ein wichtiges Projekt für die Sport-Infrastruktur unserer Stadt gewesen. Zumal es eine Halle für die Schulen und die Vereine gewesen wäre.“

Und so muss nun die alte Halle am Sportzentrum ertüchtigt werden. „Wir müssen diese Halle jetzt am Leben und betriebsbereit halten. Das ist mir jetzt auch wichtig. Sie wird weiter betrieben, aber halt unter den bekannten Einschränkungen, die es nun einmal dort gibt.“ Damit meint der Bürgermeister, dass es im Winter oder bei Starkregen auch mal durchs Hallendach tropft. „Darum war die Halle im Winter auch schon einmal gesperrt“, berichtet Klär. Und auch, dass der Boden der Halle in einem sehr schlechten Zustand sei. „Nutzbar ist sie aber. Sie wird soweit instand gehalten, dass sie weiter betrieben werden kann.“

Die Opposition im St. Wendeler Stadtrat war schon immer gegen die neue Halle in ihrer geplanten Form. Befürchtungen, dass er nun im Stadtrat Vorhaltungen gemacht bekommt, à la „haben wir schon immer gesagt“, hat Klär nicht. „Das konnte ja keiner vorhersehen. Wenn das einer gewusst hat, dann hätte er auch die Corona-Krise und den Krieg in der Ukraine vorhersehen müssen – und das hat, so glaube ich, niemand.“ Und tatsächlich, Schadenfreude ist nicht auszuschließen. „Es ist richtig, wir waren gegen den Neubau in der

geplanten Form. Aber dass es jetzt so dramatisch kommt, das haben selbst wir nicht vorhergesehen. Es ist eine dramatische Situation“, sagt der bildungspolitische Sprecher der SPD-Stadtratsfraktion Marc-André Müller. „Es ist dramatisch für die Vereine und es ist dramatisch für den Schulpfort. Denn es ist unstrittig, dass wir eine ordentlich ausgestattete Halle brauchen.“ Dramatisch sei auch, „dass schon erste Gelder ausgegeben wurden für die Planung und erste Schritte anzuleiern. Wie hoch diese Summe ist, wie hoch der Schaden ist, das muss man mal abwarten, bis die Schlussrechnung vorliegt.“ Jetzt gehe es darum, gemeinsam eine tragfähige Lösung zu finden für die Schulen und die Vereine.

Das sieht auch Grünen-Fraktions-sprecher Tilman Schön so. Unabhängig davon „stößt das bei uns auf Wohlwollen, dass wir die Halle jetzt canceln. Das war einfach ein Unsummen verschlingendes Projekt, das für die Stadt eine Nummer zu groß war. Wir haben andere Baustellen, die für uns Grüne jetzt deutlich wichtiger sind: der Umzug der Grundschule, die Neugestaltung des Bahnhofsumfelds und der Bahnhofstraße samt Park“, sagt Schön. „Für diese Dinge ist wahrscheinlich eh schon nicht genug Geld da. 20 Millionen sind bislang für den Umzug der NOS angesetzt, und auch die werden wohl nicht reichen. Wenn dann aber noch die Dreifeld-Sporthalle gebaut worden wäre, schon zehn Mal nicht.“

Tatverdächtiger wird von der Polizei festgenommen

ST. WENDEL (dbo) Die Polizei St. Wendel hat einen tatverdächtigen Mann dingfest gemacht, der bereits im Januar einen Raub begangen haben soll. Wie ein Sprecher der Polizei mitteilt, handelt es sich um ein Verbrechen vom 29. Januar, bei dem ein 25-jähriger Mann Opfer eines Raubes in der Innenstadt von St. Wendel wurde.

Das Opfer war demnach gerade auf dem Nachhauseweg, als er auf einem Schotterparkplatz hinter dem Bahnhof von drei unbekannten Männern in englischer Sprache angesprochen und zur Herausgabe seiner Wertsachen aufgefordert wurde.

Nach kurzer Flucht auf das Globus-Parkdeck wurde der Geschädigte zu Boden gestoßen und ihm unter Gewaltanwendung sein Handy und

Kopfhörer weggenommen.

Die polizeilichen Ermittlungen zu oben genanntem Raubdelikt wurden umgehend durch die Polizei St. Wendel aufgenommen. In umfangreichen Ermittlungen ergab sich ein Tatverdacht gegen einen 29-jährigen Mann aus der Gemeinde Nonnweiler. Gegen diesen wurde dann auch ein Haftbefehl erlassen. Am 6. Mai konnte er schließlich an seiner Wohnanschrift angetroffen und festgenommen werden. Im Anschluss wurde er in eine Justizvollzugsanstalt eingeliefert. Mittlerweile steht auch fest, dass die Tat nicht wie zuerst angenommen von mehreren Tätern, sondern allein von dem oben genannten 29-jährigen begangen wurde, heißt es in dem Polizeibericht weiter.

Broschüre beinhaltet sparsame Elektrogeräte

ST. WENDEL (red) Kühl- und Gefrierschränke, Wasch- und Spülmaschinen sowie Wäschetrockner sind Anschaffungen für viele Jahre. Neben guter Leistung sollen sie vor allem zuverlässig sein und eine lange Lebensdauer haben. Außerdem

sollen sie sparsam sein. Ein niedriger Strom- oder Wasserverbrauch verursacht weniger Betriebskosten und entlastet die Umwelt. Bei vielen Geräten sind die Betriebskosten in ihrer Lebensdauer deutlich höher als ihr Kaufpreis. Besonders sparsa-

me Geräte sparen deshalb im Laufe der Jahre wesentlich mehr an Strom- und Wasserkosten ein, als sie bei der Anschaffung teurer sind, teilt ein Sprecher der Stadt St. Wendel mit.

Die Kreisstadt St. Wendel stellt eine Broschüre zur Verfügung, in der besonders sparsame Modelle üblicher Bauarten und Größenklassen zusammengestellt sind. Sie soll als Orientierung dienen, wenn man auf niedrigen Strom- und Wasserverbrauch achten will.

Die Broschüre kann im Internet unter www.sankt-wendel.de/buergerservice/planen-bauen-und-umwelt/umwelt-klimaschutz herunter geladen oder bei der Kreisstadt St. Wendel, Telefon (0 68 51) 8 09 19 03 kostenlos bezogen werden.

Beim Kauf von Elektrogeräten zählt immer mehr auch die Effizienz. Sparsame Geräte stehen nun auch in einer Broschüre. FOTO: ZACHARIE SCHEURER/DPA



107 neue Corona-Fälle im St. Wendeler Land

KREISST. WENDEL (dbo) Das Gesundheitsamt meldete am Dienstagmittag 107 neue Infektionsfälle mit dem Sars-Cov-2-Virus im Landkreis St. Wendel. Die Inzidenz liegt aktuell bei 729,8, wie ein Sprecher des Landratsamtes mitteilte. Die Neuinfektionen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Kommunen: 39 in der Kreisstadt St. Wendel, neun in Freisen, zwölf in Marpingen, acht in Namborn, zehn in Nohfelden, 14 in Nonnweiler, sieben in Oberthal und acht in Tholey. Damit haben sich seit Beginn der Pandemie insgesamt 27 301 Personen mit dem Coronavirus infiziert.

Produktion dieser Seite: Melanie Mai Daniel Bonenberger